



Corona nach den Sommerferien

“Morgens mit dem ÖPNV und einer FFP2-Maske zur Schule gefahren, danach im Supermarkt die Maske wieder weggesteckt und auch in der Schule in der Hosentasche behalten und den Mindestabstand vergessen. Nach dem Unterricht auf dem Weg nach Hause wird die FFP2-Maske bei mehr als 30°C wieder aufgesetzt, um das Infektionsrisiko zu minimieren.”

So oder so ähnlich verbrachten Schüler:innen in Berlin ihre letzten Unterrichtstage im Schuljahr 2021/22, doch der Herbst wurde auch in den vergangenen Jahren immer wieder unterschätzt und jedes Jahr folgten dramatischere Wellen, Inzidenzen, die sich Keine:r zu Beginn der Pandemie hätte vorstellen können und dies trotz Impfungen, sowie engmaschigen Testungen.

In den letzten Jahren standen die Themen “Bildung und Schule” weit oben auf der Agenda des öffentlichen Diskurses. Einerseits weil die Schüler:innen Hauptleidtragende der Folgen der Corona-Pandemie sind, andererseits weil Schulen lange Zeit als Infektionsherde galten. Dieses Bild gilt es aufrecht zu erhalten, jedoch nicht als Infektionsherd, sondern als besonders schützenswerten Raum. Die Schule ist ein Grundpfeiler unserer Gesellschaft und prägt das Berlin von Morgen.

Schüler:innen müssen vor der Pandemie geschützt sein. Wir sehen es allerdings nicht sinnförend an, in der Schule zu strengen Maßnahmen zu greifen, wenn diese gesamtgesellschaftlich nicht getragen werden.

Schule muss dadurch vor der Pandemie geschützt sein, dass die Maßnahmen in der Gesellschaft ausreichend sind, um eine weitere “Pandemie-Welle” zu vermeiden. Wir sind davon überzeugt, dass das

Lernen in Schule, egal in welcher Art, vorrangig in Präsenz, als letztes eingeschränkt werden darf. Nur so können wir die Nachteile und Defizite der letzten zwei Jahre Pandemie ausgleichen und den Ansprüchen der Berliner Bildungslandschaft weiter gerecht werden.

Uns als Landesschülerausschuss Berlin beschäftigt daher, wie wir nach den Sommerferien in das nächste Schuljahr starten können.

Angebot von Hygieneartikeln, die der Eindämmung der COVID19-Pandemie dienen

Die mangelhafte Ausstattung von Hygieneartikeln zur Eindämmung der Pandemie in den vergangenen Jahren ist kein tragbarer Zustand, wenn wir als Gesellschaft die Pandemie überwinden wollen. Daher fordern wir die Einführung eines flächendeckenden kostenlosen Angebots von Desinfektionsmitteln und medizinischen Masken an allen Berliner Schulen. Dies ist nötig, um den Schüler:innen einen sicheren Schulbesuch, unabhängig sozialer Aspekte, zu ermöglichen. Auch bei niedrigen Infektionszahlen, muss die Versorgung dieser aufrechterhalten werden, um weitere Infektionswellen zu vermeiden.

Corona Aufholprogramme - "Stark trotz Corona"

Das Aufholen der durch die Pandemie entstandenen fachspezifischen und psychosozialen Rückstände muss auch weiter ein vorrangiges Ziel während und nach der Pandemie sein. Hierzu ist es wichtig, dass langfristig Konzepte ausgearbeitet werden. In der bisherigen Reflexion der Maßnahmen von Bund und Ländern ist anzumerken, dass die bürokratischen Abläufe für das Abrufen von Geldern zum Aufholen der angesprochenen Rückstände in besonderem Maße ineffektiv waren. Diese Hürden sind nach Ansicht des Landesschülerausschusses zu beseitigen. Zudem sollte ausreichend Personal in den Senatsaußenstellen aller Berliner Bezirke zur Verfügung gestellt werden, um die Schulen durch die Stromschnellen der Antragswege etwaiger Fördergelder zu führen.

Erleichterung für Abschlussjahrgänge

Durch die COVID19-Pandemie lassen sich mehrheitlich auftretende Rückstände des Bildungsstandes feststellen. Unter diesen Umständen stellt ein Schulabschluss für einige Schüler:innen daher eine nicht zumutbare Herausforderung dar.

Wir fordern, dass Klausuren, die keine Abiturelevanz besitzen, wie auch im vergangenen Jahr, wegfallen sollten. Dadurch wird Schüler*innen mehr Raum gegeben, sich auf ihr Abitur angemessen vorzubereiten.

Auch Schüler:innen, die einen BBR, eBBR oder MSA anstreben, muss entgegengekommen werden, sodass sie trotz Pandemie einen Abschluss erreichen können.

Unserer Erfahrung nach hat sich die Zeitverlängerung der Prüfungen dabei bewährt, den Schüler*innen, die durch die Pandemie in ihrer

Vorbereitung benachteiligt wurden, entgegenzukommen - ohne das Niveau der Abschlüsse zu senken.

Sportunterricht

Um den Sportunterricht auch während einer weiteren Pandemiewelle ermöglichen zu können, sehen wir es als sinnvoll an, diesen nach draußen zu verlegen. Kann der Unterricht nur in Innenräumen durchgeführt werden, so müssen besonders dort Maßnahmen ergriffen werden.

Außerdem sind Schulen meist mit sehr kleinen Umkleieräumen ausgestattet, sodass kein Mindestabstand möglich ist. Schüler:innen müssen daher die Möglichkeit erhalten, sich unter Einhaltung des Mindestabstandes umzuziehen, beispielsweise in Klassenräumen. Der Ausfall des Sportunterrichts, zur Eindämmung des Infektionsgeschehens, sollte als eine der letzten Maßnahmen angesehen werden.

Testungen

Die Erfahrung hat gezeigt, dass das Infektionsgeschehen in Schulen, gerade in der Folge von Ferien, neue Maßstäbe annimmt. Zur Prävention eines solchen Anstiegs fordert der Landesschülerausschuss flächendeckende Testungen im ersten Monat nach dem Ende der Sommerferien.

Diese Testungen sollten dreimal pro Woche erfolgen. Zusätzlich sollte schnell mit Einschränkungen, wie einer Wiedereinführung der Maskenpflicht, reagiert werden, wenn sich eine weitere Welle im Herbst andeutet. Schüler:innen sollten mit Krankheitssymptomen nicht am Schulalltag teilnehmen und die Teststrategie soll erweitert werden.